



Landeskonservatorat  
für Tirol

A-6020 Innsbruck  
Burggraben 31  
Tel. +43-512-582932  
Fax +43-512-581915  
tirol@bda.at  
www.bda.at

Sachbearbeiter: Mag. Pöll

An die  
Gemeinde Karrösten  
z.Hd. Hr. Bürgermeister O. Krabacher  
6460 Karrösten 66

GZ: 37.377/1/2007 (bei Beantwortung bitte angeben)  
Betreff: Kirche Karrösten Grabung 1999; Kurzberichte u. Anthropologie

17. September 2007

Sehr geehrter Herr Bürgermeister !

Anbei in Kopie wie telefonisch besprochen die publizierten Kurzberichte zu unserer Grabung in der Kirche v. Karrösten. Zusätzlich die Einzelbefundungen durch das Inst. f. Anatomie d. Univ. Innsbruck zu den Gräbern. Zwei <sup>14</sup>C-Daten liegen vor:

Grab 5: älterer Friedhof unter der heutigen Kirche: 1400-1450 n. Chr.

Grab 42/99: "Stifter" in der Gruft: 1430-1640 n. Chr. (95% Wahrscheinlichkeit).

Gemacht sind weiters die Restaurierung der Kleinfunde und die Fundzeichnungen.

Für einen archäologischen Abschlussbericht fehlt aber vor allem der gezeichnete Plan (Mauern, Gräber, Gruft usw.). Diesen würden wir digital machen, müssen dazu aber die bestehende Kirche vermessen. Da wir im Amt derzeit keine Mittel dafür zur Verfügung haben, ist diese wichtige Arbeit momentan auf unbestimmte Zeit auf Eis gelegt.

Die Sache ließe sich beschleunigen, wenn ein Finanzier für die Planerstellung gefunden werden kann. Über den Daumen geschätzt fallen dafür Kosten zwischen 1000.- bis 1500.- € (inklusive Vermessung !) an.

Mit freundlichen Grüßen

Mag. Johannes Pöll  
Landeskonservatorat Tirol

Beilagen: Kurzberichte in Kopie und anthropologische Auswertung in Kopie



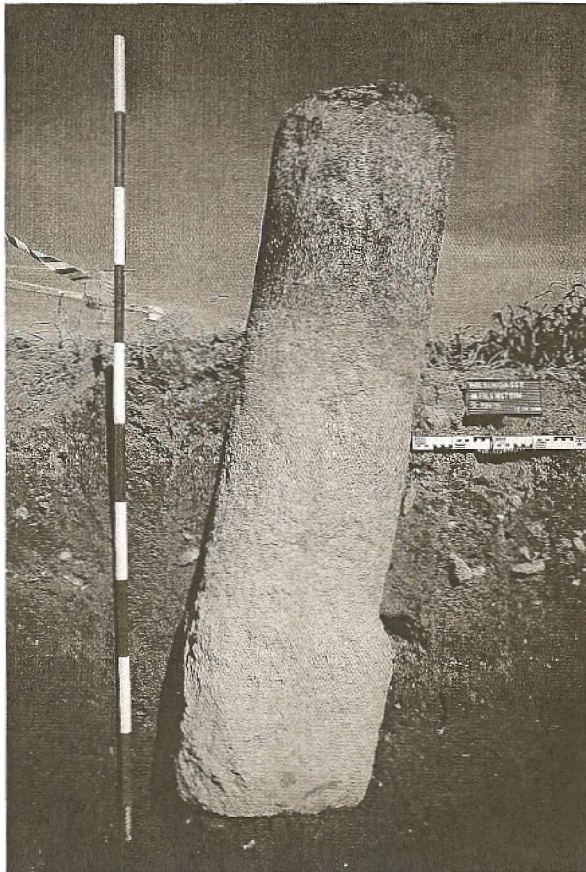


Abb. 69:  
SG Innsbruck, KG Wilten.  
Severischer Meilenstein in der  
Wiesengasse während der Freilegung.  
Foto: A. Höck, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum.

im heutigen Innsbrucker Stadtteil Pradl stehende römische Meilenstein an der Wiesengasse (Parzelle 1687) freigelegt und danach geborgen. Anlass für die Bergung war der Neubau des Tivolistadions und die damit verbundene Umstrukturierung des Umfeldes. Die Tieferlegung der Wiesengasse und die Einbindung der Straße in das öffentliche Verkehrssystem machten diese Maßnahme notwendig.

Dabei wurde zur Klärung der Befundlage des Meilensteines ein im rechten Winkel zur Wiesengasse liegender Schnitt angelegt, der einen Profilaufschluss erlaubte. Der Meilenstein steckte noch 1,25 m im Boden und wies einen etwa 50 cm hohen Sockel auf, wie er für römische Meilensteine typisch ist. Der Sockel steckte unter einer etwa 0,30 bis 0,60 m mächtigen Humusdecke zur Gänze im gelben Schwemmsand der Sill. Ein Schotterpaket, wie es für eine römische Straße zu erwarten wäre, konnte im nördlichen Anschluss nicht festgestellt werden.

Die Höhe des Meilensteines beträgt 200 cm bei einem Durchmesser von 46 cm beim Sockel und 50 cm an der Spitze. Der Umfang am 53 cm hohen Sockel beträgt in der Mitte 150 cm, an der Spitze 142 cm. Der Stein ist aus lokalem, mittelkörnigem grauen Gneis gearbeitet, wie er beispielsweise am Patscherkofel ansteht.

Überraschenderweise konnte schon bei der Dokumentation vor Ort noch der Rest einer Inschrift festge-

stellt werden. Die Inschrift besteht aus 5,5 bis 7,5 cm hohen Buchstaben, besitzt einen schönen Duktus und ist zeilenhaltig. Der Erhaltungszustand der Schrift ist als schlecht zu bezeichnen, sie besitzt mehrere Fehlstellen, ist sehr flach und schwer zu lesen. Nach einer ersten Aufnahme konnten acht bis neun Zeilen festgestellt werden, Buchstaben lassen sich aber nur für die untersten fünf Zeilen ausmachen.

Die Lesung der vorvorletzten und vorletzten Zeile als . . . VIAS ET / PONT REST . . . erlaubt es, den Meilenstein als einen der vielen zu sehen, die während der Regierung des Kaisers Septimius Severus aufgestellt wurden, welcher 195 n. Chr. fast alle raetischen Durchgangsstraßen erneuert hat. Aus der Provinz Raetien sind acht Meilensteine (von 195 n. Chr.) bekannt, aus der Provinz Noricum etwa 20 (von 201 n. Chr.). Die Angabe der *caput viae* in der vorletzten Zeile ([A]B AVG) und die Nennung der Anzahl der Meilen – gezählt von der Provinzhauptstadt Augsburg – in der letzten Zeile (M P C . . .), zeigen, dass der Stein nicht weit von seinem ursprünglichen Aufstellungsort gestanden ist. Leider fehlen aber nach der Angabe des Hunderters (C) die folgenden Zeichen. Die Entfernung von Augsburg nach Wilten beträgt nach einer antiken Karte (*Itinerarium Antoniniani*) 96 Meilen.

Derzeit befindet sich der Stein zur Reinigung beim Restaurator Johannes Schlögl in Absam, wo er bis zur Klärung seines endgültigen Aufstellungsortes verbleibt.

#### KG Karrösten

OG Karrösten

VB Imst

Leitung: Johannes Pöll

Am 20. August 1999 wurde das Bundesdenkmalamt vom Gemeindegemeinsekretär von Karrösten in Kenntnis gesetzt, dass im Zuge der Fundamenttrockenlegungsarbeiten in der den hl. Magdalena und Nikolaus geweihten Expositurkirche im Presbyterium eine Mauer mit dem Kleinbagger angefahren und teilweise ausgerissen worden sei. Außerdem seien Knochen eines Grabes zum Vorschein gekommen. Ein Lokalaugenschein am nächsten Tag bestätigte die Aussagen. Es wurde beschlossen, eine archäologische Ausgrabung zur Klärung des Befundes durchzuführen, um damit in weiterer Folge einen Verlust an archäologisch relevanter Substanz bei der Einbringung des neuen Kirchenbodens möglichst gering zu halten.

Es zeigte sich, dass im Zuge der Errichtung der quellenmässig belegten gotischen Kirche (Weihedatum 1409) das Niveau des am östlichen Dorfrand gelegenen Bauplatzes im Bereich des Schiffes stark abgesenkt wurde und etwaige ältere Baureste dadurch völlig entfernt worden sein dürften. Somit blieben Spuren möglicher Vorgängerbauten nur im Bereich des heutigen Presbyteriums erhalten. Es handelt sich um die unterste Fundamentlage einer mit ganz wenig Mörtel gebundenen zweischaligen Mauer aus großen, teilweise an der Stirnseite flach behauenen Kalkbruchsteinen. Diese Fundamentmauer wurde auf eine rötlich gefärbte Humusschicht gesetzt, bei der es sich um eine prähistorische Kulturschicht handelt, was durch den Fund eines Silxgerätes und eines Keramikfragmentes belegt wird. Sie könnte die östliche Außenmauer eines Nord-Süd gerichteten Kirchen- oder Kapellenbaues gebildet haben; aber auch an eine Friedhofsmauer ist zu denken. Östlich dieser Mauer lagen zehn Gräber, die sich zum Teil auf diese Mauer bezogen. Nur in zwei Gräbern konnten als Beigabe ein bronzenener Kreuzanhänger eines Rosenkranzes beziehungsweise die Beinperlen einer Halskette oder einer Rosenkranzschmuck geborgen werden.



An diese älteste Mauer lief das nördliche Wandfundament eines 3/8-Chores an, von dem sich Ausriss-Spuren auch hinter dem heutigen Hochaltar abzeichneten. Dieser Chor wird zum gotischen Bau des frühen 15. Jahrhunderts gehört haben. Die heute barockisierte Kirche steht auf dem Grundriss der gotischen Kirche, wobei allerdings der Chor nach Norden versetzt worden ist. Der Turm gehört zum gotischen Bestand, das Aufgehende der nördlichen und südlichen Langhauswand sowie der Westfassade hingegen stammen nach der Mauertechnik aus dem 18. Jahrhundert.

Eine etwas aus der Mittelachse der heutigen Kirche gerückte gemauerte Gruft enthielt zwei gestörte Bestattungen und ein ungestörtes Skelett einer maturen Frau ohne Beigaben. Ob es sich um die Angehörigen der Stifterfamilie „Gottfried von Oista“ handelt, welche in Zusammenhang mit dem Bau der gotischen Kirche gebracht wird, kann erst nach dem Vorliegen entsprechender 14C-Daten weiter diskutiert werden.

#### KG Kitzbühel Stadt

SG Kitzbühel

VB Kitzbühel

Leitung: Johannes Pöll

Auf der Flur „Tiefenbrunner Feld“ wurden 1966 im Zuge von Kabellegungsarbeiten in einer durchschnittlichen Tiefe von 1,7 bis 2,3 m die Reste einer spätbronzezeitlichen Kulturschicht angeschnitten und eine große Anzahl von Tonscherben geborgen. Diese Flur gilt seither als archäologisches Fundhoffungsgebiet. Der 1999 begonnenen Errichtung einer Appartementanlage mit fünf Gebäuden auf den Bauparzellen 3139/2-6 gingen archäologische Untersuchungen voraus. Mittels jeweils drei Baggerschnitten pro Bauparzelle wurden die betreffenden Flächen sondiert. In allen Fällen wurde mindestens bis an die Unterkante der Baugrube gegraben (2,5–3,2 m).

In keinem der Schnitte waren Anzeichen einer Kulturschicht festzustellen. Die drei in der Nähe eines kleinen, heute kanalisierten Baches abgegrabenen Baugruben zeigten über dem gewachsenen Lehm mehrere sandig-schottrige Überschwemmungsschichten. In den beiden hangseitigen Bauparzellen konnte in einem Fall eine dicke, schottrige Humusauflage über dem gewachsenen Lehm festgestellt werden, die allerdings vollkommen fundleer war.

#### KG Ötz

OG Oetz

VB Imst

Leitung: Johannes Pöll

Im Zuge der Innenrenovierung der Pfarrkirche wurde der rezente Boden entfernt und eine geringfügige Absenkung des neuen Bodenniveaus eingeplant. Ziel der dadurch ausgelösten archäologischen Sondage war die Dokumentation etwaiger älterer Mauerreste zur Klärung der Baugeschichte des Gotteshauses.

Die heutige, im Erscheinungsbild barockisierte spätgotische Kirche ist Nord-Süd gerichtet, wobei das im Norden befindliche Presbyterium und die im Süden gelegene Emporenzone, bedingt durch die natürlich gegebene Felsformation, über Substruktionen erbaut worden sind. Unter dem Chor mit 3/8-Schluss befindet sich auf gleichem Grundriss die gotische Michaelskapelle.

Am südlichen Ende des Schiffes, das an der höchsten Stelle der Felskuppe liegt, wurden vier Mauerzüge und an diese anlaufende Estrichbodenreste eines mehrphasigen Baues erfasst, die eindeutig durch den

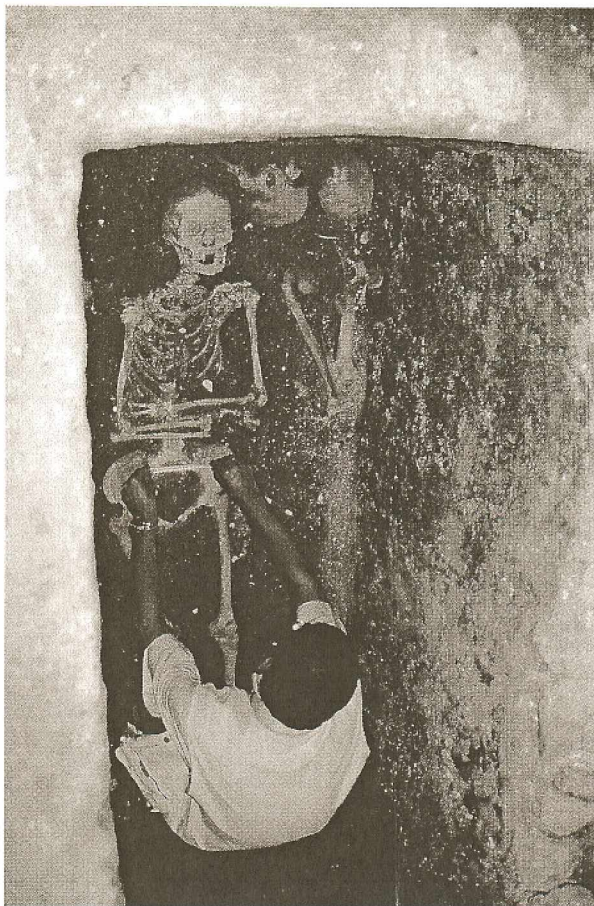


Abb. 70:  
KG Karrösten, OG Karrösten.  
Pfarrkirche zu den hl. Magdalena und Nikolaus.  
Dr. Künzel, Inst. f. Anatomie d. Univ. Innsbruck,  
beim Befunden der weiblichen Bestattung in der  
zentralen Gruft.  
Foto: BDA, J. Pöll.

spätgotischen Bau gestört wurden. Wahrscheinlich handelt es sich um eine kleine romanische, geostete Vorgängerkirche. Für eine Datierung fehlen präzise Hinweise. Aufgrund der fehlenden Sedimentbildung über dem anstehenden Felsen konnte kein entsprechendes Fundmaterial geborgen werden. Zudem befindet sich der Ostabschluss dieses Baues außerhalb der heutigen Kirche. Somit bleibt nur der Hinweis auf die Mauertechnik der bis auf die unterste Steinlage gemörtelten Fundamentreste, die wohl kaum vor dem 12./13. Jahrhundert entstanden sein werden. Spuren eines nun bereits in Nord-Süd-Richtung gedrehten frühgotischen (?) Baues konnten im Bereich der heutigen Südwand der Michaelskapelle aufgedeckt werden, wobei eine Rekonstruktion des Grundrisses anhand der vorliegenden Befundreste hypothetisch bleiben muss.

Die quellenmässig belegte Kirche des späten 15. Jahrhunderts stellt einen Neubau unter der teilweisen Wiederverwendung von West- und Ostwand des frühgotischen Baues dar. Der Chor ist neu errichtet und weiter nach Norden vorgeschoben worden. Der Anbau des Turmes an der westlichen Langhausfront stammt aus dieser Zeit. Das Langhaus reichte, nicht wie bisher angenommen, bis zur heute bestehenden frühbarocken Seitenerweiterung des Schiffes, sondern bis auf Höhe des südwestlichen Seitenportales. Die

# **Kulturberichte aus Tirol**

413/414 • 54. Jahrgang • August 2000

## **53. Denkmalbericht**

Denkmalpflege in Tirol • Jahresbericht 1999



## Bodendenkmalpflege

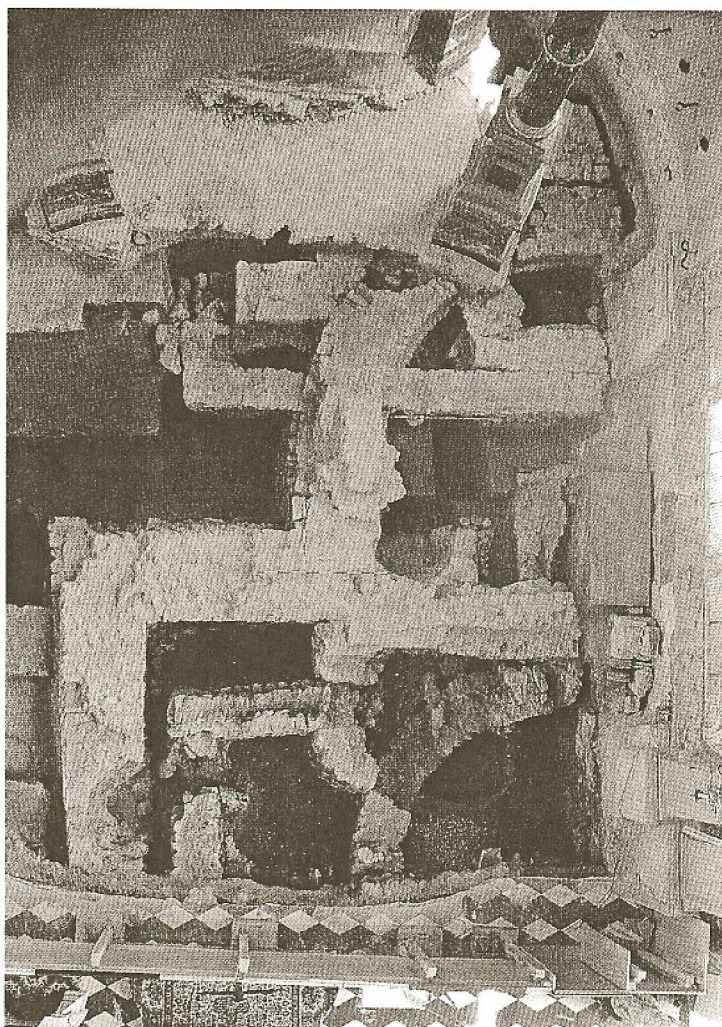
bisher singular. In der Sakristei waren geringe Spuren eines rollierten Estrichbodens und mehrerer jüngerer gestampfter Lehm Böden vorhanden. An Kleinfunden kamen in der Sakristei neben 12 vorwiegend spätrömischen Münzen des 4. Jh. n. Chr. auch sieben mittelalterliche Münzen zu Tage (Prägezeiten: Ende 12. bis Ende 13. Jh.). Das Spektrum der mittelalterlichen Prägungen könnte in Zusammenhang mit den für Anfang des 14. Jahrhunderts (Weihedatum 1310) überlieferten Bauarbeiten gesehen werden. Die Apsis war durch vier barocke Gräber gestört, weshalb weder Böden noch Reste einer Priesterbank oder ein Altarfundament vorhanden waren. Mehrere Marmorfragmente, die sowohl aus dem Bereich der Sakristei als auch aus der Planierung unter dem Boden des gotischen Presbyteriums stammen, dürften zu einem Tischaltar gehören. Eine Datierung in frühchristliche Zeit (Ende 4. Jh. od. erste Hälfte 5. Jh. n. Chr. ?) ist auf Grund der Grundrißdisposition, der Mauerwerksstruktur und des Fundmaterials (eine glasierte Reibschale der 2. Hälfte des 4. Jh. n. Chr. steckte im Mörtel der Nordmauer) gesichert. Als Vergleich für den Grundriß ist eine auch in den Maßen übereinstimmende Parallele in Grado (Piazza Vittoria) anzuführen, was als Hinweis auf die zentrale Stellung des Metropolitansitzes Aquileia für die Christianisierung des Inntales zu werten ist.

Diese frühchristliche Kirche wurde von einer großen romanischen Kirche ummantelt, deren Ostabschluß in Form einer halbrunden, 4,6 m tiefen Apsis mit einer lichten Weite von 6,8 m ausgebildet war. Schließlich konnten noch geringe Reste des gotischen Chores, der die romanische Apsis ersetzte, sowie Ausrißspuren der im Norden angebauten Johanneskapelle, eine barocke Gruft im romanischen Presbyterium und insgesamt 25

Körpergräber, die z. T. noch zur frühchristlichen Kirche gehört haben, befunden werden.

### Karrösten, Pfarrkirche Hll. Magdalena und Nikolaus

Am 20.8.1999 wurde das Landeskonservatorat für Tirol vom Gemeindegemeinsekretär von Karrösten, Josef Köll, davon in Kenntnis gesetzt, dass im Zuge der Fundamenttrockenlegungsarbeiten in der den Hll. Magdalena

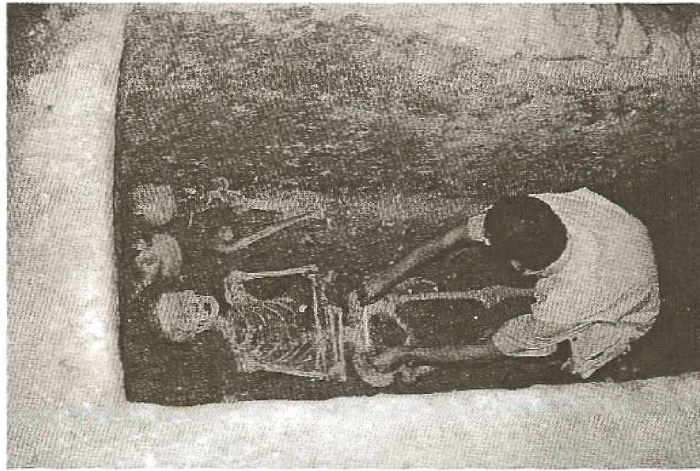


*Innsbruck, Pfarrkirche und Basilika Mariae Empfängnis in Wilten, Gesamtüberblick über die Grabung 1999 im Presbyterium. Die romanische Kirche mit halbrunder Apsis ummantelt den frühchristlichen Saal mit innenliegender Apsis.  
Dia: Pöll, BDA Innsbruck*



## Bodendenkmalpflege

und Nikolaus geweihten Expositurkirche von Karrösten im Presbyterium eine Mauer mit dem Kleinbagger angefahren und teilweise ausgerissen worden sei. Außerdem seien Knochen eines Grabes zum Vorschein gekommen. Ein Lokalauzenschein am nächsten Tag bestätigte die Aussagen von Josef Köll, und es wurde beschlossen, eine archäologische Ausgrabung zur Klärung des Befundes durchzuführen, um damit in weiterer Folge einen Verlust an archäologisch relevanter Substanz bei der Einbringung des neuen Kirchenbodens möglichst gering zu halten. Es zeigte sich, daß im Zuge der Errichtung der quellenmäßig belegten gotischen Kirche (Weihedatum 1409) das Niveau des am östlichen Dorfrand gelegenen Bauplatzes im Bereich des Schiffes stark abgesenkt wurde und etwaige ältere Baureste dadurch völlig entfernt worden sein dürften. Somit blieben Spuren möglicher Vorgängerbauten nur im Bereich des heutigen Presbyteriums erhalten. Es handelt sich um die unterste Fundamentlage einer mit ganz wenig Mörtel gebundenen zweischaligen Mauer aus großen, teilweise an der Stirnseite flach behauenen Kalkbruchsteinen. Diese Fundamentmauer wurde auf eine rötlich gefärbte Humusschicht gesetzt, bei der es sich um eine prähistorische Kulturschicht handelt, was durch den Fund eines Silexgerätes und eines Keramikfragmentes belegt wird. Sie könnte die östliche



*Karrösten, Pfarrkirche Hll. Magdalena und Nikolaus, Dr. Künzel (Institut f. Anatomie der Universität Innsbruck), beim Befunden der weiblichen Bestattung in der zentralen Gruft 1999.*

*Dia: Pöll, BDA Innsbruck*

Außenmauer eines nord-südgerichteten Kirchen- oder Kapellenbaues gebildet haben, aber auch an eine Friedhofsmauer ist zu denken. Östlich dieser Mauer befanden sich insgesamt zehn Gräber, die sich zum Teil auf diese Mauer bezogen. Nur in zwei Gräbern konnten als Beigabe einmal ein bronzenener Kreuzanhänger eines Rosenkranzes bzw. die Beinperlen einer Halskette bzw. Rosenkranzsnur geborgen werden. An diese älteste Mauer lief das nördliche Wandfundament eines 3/8-Chores an, von dem sich Ausrißspuren auch hinter dem heutigen Hochaltar abzeichneten. Dieser Chor wird zum gotischen Bau des frühen 15. Jh. gehört haben. Die heute barockisierte Kirche steht auf dem Grundriß der gotischen Kirche, wobei allerdings der Chor nach Norden versetzt worden ist. Der Turm gehört zum gotischen Bestand, das aufgehende Mauerwerk der nördlichen und südli-

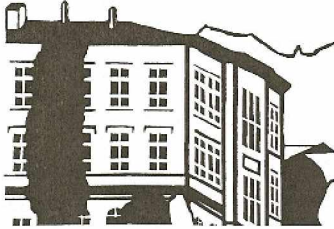
chen Langhauswand sowie der Westfassade hingegen stammen erst aus dem 18. Jh., was eine Analyse der Mauertechnik ergeben hat.

Eine etwas aus der Mittelachse der heutigen Kirche gerückte gemauerte Gruft enthielt zwei gestörte Bestattungen und ein ungestörtes Skelett einer Frau (matur) ohne Beigaben. Ob es sich um die Angehörigen der Stifterfamilie „Gottfried von Osta“ handelt, welche in Zusammenhang mit dem Bau der gotischen Kirche gebracht wird, kann erst nach dem Vorliegen entsprechender 14c-Daten weiter diskutiert werden.

### **Kitzbühel, Baubeobachtung auf der Flur Tiefenbrunner Feld**

Auf der Flur „Tiefenbrunner Feld“ wurden 1966 im Zuge von Kabellegungsarbeiten in einer durchschnittlichen Tiefe von 1,7 bis 2,3 m die Reste einer spät-





UNIVERSITAS LEOPOLDINO-FRANCISCEA OENIPONTANA  
 Institut für Anatomie, Histologie und Embryologie

Institutsvorstand: O.Univ.-Prof. Dr. med. Helga Fritsch  
 Müllerstraße 59, A-6010 Innsbruck  
 Abteilung für Paläoanatomie und Forensische Anatomie  
 Abteilungsleiter: ao.Univ.-Prof. Dr. Othmar Gaber

ao.Univ.-Prof. Dr. O. Gaber, A-6010 Innsbruck, Müllerstr. 59

ao.Univ.-Prof. Dr. Othmar Gaber  
 stv. Institutsvorstand

Unser Zeichen: OG/bp  
 Klappe: 3061  
 E-Mail: Othmar.Gaber@uibk.ac.at  
 Datum: 10. Dezember 2004

BLINDES DENKMALAMT  
 LANDESKONSERVATORAT FÜR TIROL  
 Eing. - 4. Feb. 2005  
 Zahl: 27 277/2105 Blg. ....

**Anthropologische Bestimmung von Skeletten**  
**Grabung Pfarrkirche in Karrösten/Tirol**

Abteilung für Paläoanatomie und Forensische Anatomie  
 Abteilungsleiter: Ao. Univ.-Prof. Dr. Othmar Gaber

Institut für Anatomie, Histologie und Embryologie der Universität Innsbruck  
 Vorstand: O. Univ.-Prof. Dr. Helga Fritsch

von

O. Gaber, K.-H. Künzel, P. Prachaney\*, A. Polakovics

\*Department of Anatomy, Faculty of Medicine, Khon Kaen University, Thailand

Handwritten list of numbers: 8, 10, 11, 13/99, 17, 35, 36, 37, 38, 41, 43. Includes a circled '43' and a note '12-felt'.

Die Skelette bzw. Teilfunde aus den Gräbern

1 / Skelett 1,2,

Grab 4 ( 10/99 )

Grab 5 ( 17/99 )

Grab 8 ( 35/99 )

Grab / Gruft ( 11/99 )

Gräber Gruft ( 36/99, 37/99, 39/99A, 39/99B, 41/99, 43/99 ) liegen zur Untersuchung vor.

Dr. med. univ.

*fecit* K. H. KÜNZEL  
 Institut für Anatomie, Histologie und Embryologie  
 der Universität Innsbruck  
 A-6010 Innsbruck, Müllerstraße 59

*Dr. R. H. Künzel*

Die zur Befundung vorliegenden Skelette bzw. Skeletteile wurden mit standardisierten anthropometrischen Untersuchungsmethoden auf Geschlecht, Lebensalter und Körperhöhe bestimmt.

Die Bestimmung des Lebensalters erfolgte nach den in der Anthropologie üblichen Einteilungen:

Infans I.	bis 7 Jahre
Infans II	7 bis 16 Jahr
Juvenis	16 bis 22 Jahre
Adultus	23 bis 40 Jahre
Adultus/Maturus	35 bis 40 Jahre
Maturus	40 bis 60 Jahre
Senilis	über 60 Jahre

Die Körperhöhe wurde geschlechtsspezifisch aus der Vermessung der jeweiligen Langknochen nach den Methoden von MANOUVRIER und PEARSON errechnet.

Weiters wurden aus anatomischer und pathologischer Sicht Varietäten und krankhafte Veränderungen am Skelettsystem befundet.

Die Bestimmung des Sterbealters erfolgt unter Berücksichtigung des Verknöcherungszustandes der Schädelnähte, sowie der Wachstumsfugen am postkranialen Skelett. Weiters wurde der Durchbruch und Abkauungsgrad der Zähne, sowie der Kieferwinkel und der Collum – Corpuswinkel des Oberschenkelknochen zur Altersbestimmung herangezogen.

Dabei wurde folgendes standartisierte Einteilungsschema der Anthropologie angewendet

Infans I : von der Geburt bis zum Durchbruch der ersten Dauermahlzähne – bis zum 7. Lebensjahr

Infans II : 13. – 16. Lebensjahr bis zum Durchbruch der zweiten Dauermahlzähne

Juvenis : 18. – 22. Lebensjahr bis zum knöchernen Schluß der Sphenooccipitalis

Adultus . 23. - 40. Lebensjahr. Der Abschliff der Zähne ( Abrasion ) schon begonnen hat, der 3. Mahlzahn ( Weisheitszahn bereits durchgebrochen ist und die Schädelnähte noch nicht zu verknöchern begonnen haben.

Maturus : 40. – 60. Lebensjahr. Ein fortgeschrittener Abschliff der Zähne nachweisbar ist und die Verknöcherung der Schädelnähte begonnen hat.

Senilis : ab dem 60. Lebensjahr mit verstrichenen Schädelnähten und abgeschwächten Unterkieferwinkel

Die Geschlechtsbestimmung erfolgte aus der Kombination der verschiedensten Merkmale, wobei infolge der oft nur teilweise in Bruchstücken vorhandenen Knochen bei einigen Grabfunden nur eine Wahrscheinlichkeitsdiagnose gestellt werden konnte.



## GRAB 1 (1. Skelett)

In diesem Grab befinden sich zwei Skelette bzw. Skeletteile, sowie ein Streufund

**Geschlecht:** nicht bestimmbar

**Alter:** Juvenis - Adultus

**Körperhöhe:** nicht bestimmbar

**Varietäten :** keine

**Pathologie:** keine

## SPEZIALBEFUNDUNG

### 1. Schädel

Zur Befundung liegen Fragmente des Gehirn – und Gesichtsschädels vor. Eine vollständige Rekonstruktion ist nicht möglich. Die Schädelnähte sind innen und aussen offen. Der Warzenfortsatz am re. Schläfenbein ist zart konfiguriert. Die Lamina externa und interna der fragmentarisch vorliegenden Schädeldachknochen ist dünn, die Spongiosaarchitektur (Diploe) gering ausgebildet

#### Oberkiefer (Maxilla):

Das Oberkiefer ist nicht vollständig rekonstruierbar. Die Gaumennaht (Sutura palatina) ist noch offen. Es finden sich ausgedehnte Kieferhöhlen ( Sinus maxillares ). Linksseitig ist der Jochbogen abgenützt.

#### Zahnstatus:

Im linken oberen Quadranten waren zu Lebzeiten der zweite Schneidezahn, der Eckzahn, beide Backenzähne und der erste und zweite bleibende Mahlzahn in situ bzw. isoliert vorhanden und weisen einen geringen Abkauungsgrad auf.

#### Unterkiefer (Mandibula).

Das Unterkiefer lässt sich aus zwei Fragmenten nicht vollständig rekonstruieren. Der zahntragende Fortsatz (Processus alveolaris) ist teilweise abgemürbt.

#### Zahnstatus:

Links waren der erste und zweite Schneidezahn, sowie der Eckzahn und die beiden Backenzähne zu Lebzeiten vorhanden. Der erste bleibende Mahlzahn befindet sich in situ und weist ebenso wie die anderen Zähne einen geringen Abrasionsgrad auf. Am rechtsseitigen Mandibulafragment ist zu erkennen, dass die beiden Schneidezähne zu Lebzeiten vorhanden waren.

## 2. Postcraniales Skelett

### Wirbelsäule:

Zur Untersuchung liegen diverse Fragmente der einzelnen Wirbelsäulenabschnitte ( 1. bis 7. Halswirbel und 1. bis 12. Brustwirbel ) vor. Der erste Kreuzbeinwirbel liegt isoliert vor. Die altersbedingte Verschmelzung der zu befundenen Wirbelkörpern mit den Wirbelbögen ( Juncturae neurocentralis ) ist noch erkennbar.

### Rippen:

Beidseits sind die ersten Rippen vollständig erhalten und zart konfiguriert. Weiters liegen nicht genauer beffundbare Rippenfragmente vor.

### Brustbein ( Sternum ):

Der obere Anteil ( Manubrium ) ist zart konfiguriert. Und weist einen Längen – Breitenindex von 3,7 bis 4,0 auf.

## 3. Obere Extremität

### Schlüsselbein ( Clavicula ):

Beidseitig sind die Schlüsselbeine zart konfiguriert, wobei jeweils die brustbeinnahen ( sternalen ) Knochenanlagen ( Epiphysen ) aufgrund der anthropologischen Altersangabe fehlen.

### Schulterblätter ( Scapulae ).

Vom li. Schulterblatt konnte ein Fragment mit der Schultergräte ( Spina scapulae ) und einer abgemürbten Schulterhöhe/eck ( Acromion ) gefunden wurden. Das Schulterblatt ist zart ausgebildet und es zeigen sich analog zu den Befunden an den Schlüsselbeinen entwicklungsmäßig und altersbedingt das Fehlen der Knochenanlage im Acromionbereich.

Vom re. Schulterblatt finden sich nur fragmentarisch zart konfigurierte Teile der Scapulaplatte und des Rabenschnabelfortsatzes ( Processus coracoideus ). Die Wachstumsfuge in diesem Bereich ist noch nicht geschlossen.

### Oberarmknochen rechts ( Humerus ):

Juvenile Schaftbereiche ( Diaphysen ) sowie proximale und distale Knochenanlagen ( Epiphysen ).

## 4. Untere Extremität

### Hüftbein rechts ( Os coxae ):

Die Wachstumsfugen zwischen dem Scham – Sitz – und Darmbein sind noch offen. Im Bereich des Sitzbeinhöckers ( Tuber ischiadicum ) ist die Wachstumsfuge ebenfalls offen. Die entsprechende Knochenanlage fehlt.

### Hüftbein links ( Os coxae ):

Im Bereich des Beckenkammes ist die Wachstumsfuge noch offen. Die entsprechende Knochenanlage ( Epiphyse ) fehlt.



Oberschenkelknochen links ( Femur ):

Proximales und mittleres Diaphysenfragment mit kräftigen Muskelmarken. Die proximalen Knochenanlagen am Caput, Trochanter major und minor fehlen.

Oberschenkel rechts ( Femur ):

Proximales Diaphysenfragment vorhanden. Die proximalen und distalen Epiphysen fehlen.

Schienbein links ( Tibia ):

Mittleres Diaphysenfragment. Die distale Epiphyse weist zum Sprungbein ( Talus ) glatt konturierte Gelenkflächen auf.

Wadenbein links ( Fibula ):

Drei Diaphysenfragmente, die proximalen und distalen Epiphysen fehlen.

Fußskelett:

Von den Fußwurzelknochen liegen beidseits die Fersenbeine ( Calcanei ) und Sprungbeine ( Tali ) zur Untersuchung vor. Alle sind altersabhängig zart konfiguriert. Die Gelenkflächen sind glatt. An beiden Fersenbeinen fehlen die epiphysären Knochenanlagen im Bereich der Fersenbeinhöcker. Zusätzlich liegen fünf Mittelfußknochen und diverse Zehenknochen vor.

---

**GRAB 1** ~~2. Skelett~~! Def. FUR. 9/99 !

**Geschlecht:** männlich

**Alter:** Juvenis ( Maturus )

**Körperhöhe:** 172 cm

**Varietäten:** s. Patho

**Pathologie:** Spina bifida

## **SPEZIALBEFUNDUNG**

### **1. Schädel**

Das Cranium ist aus den vorliegenden Knochenfragmenten nicht rekonstruierbar. Im Bereich des Schädeldaches ( Calvaria ) sind die Pfei - und Lambdanaht sowohl innen wie aussen offen. Die vorhandenen Anteile des re. Und li. Schläfenbeines ( Os temporale ) weisen kräftig ausgezogene Warzenfortsätze ( Processus mastoidei ) mit tiefen Muskelmarken im Bereich des Hinterhauptbeines ( Os occipitale ) auf. Die Gelenkfacetten ( Condyli occipitales ) zu denen des ersten Halswirbels ( Atlas ) sind glatt konturiert.

### Unterkiefer (Mandibula):

Das Unterkiefer ist aus den vorliegenden Fragmenten nicht rekonstruierbar. Der Unterkieferwinkel ist nicht bestimmbar. Die Kinnhöcker (Tubera mentalia) sind kräftig entwickelt. Weiters finden sich kräftige Muskelmarken.

### Zahnstatus:

Im rechten Quadranten waren die Schneide-, Eck-, -Backenzähne sowie der erste und zweite Mahlzahn zu Lebzeiten vorhanden. Der dritte Mahlzahn (Weisheitszahn) ist noch nicht durchgebrochen.

Im linken Quadranten sind sowohl die Schneide-, Eck- und Backenzähne und der erste Mahlzahn in situ vorhanden.

Vergleichsweise zum rechten Quadranten findet sich speziell im Bereich des linken ersten Mahlzahnes ein weit in den Zahnschmelz (Dentin) reichender Abschleiff.

## **2. Obere Extremität**

### Schlüsselbein rechts (Clavicula):

Es liegen nur Fragmente des lateralen und sternalen Drittels vor welche kräftige Bandmarken aufweisen.

### Schulterblatt rechts (Scapula):

Aus den vorliegenden Knochenbruchstücken ist das Schulterblatt nicht rekonstruierbar. Der Gelenkpfannenrand (Limbus) der Cavitas glenoidalis ist teilweise abgemürbt. Die Gelenkfläche ist glatt konturiert.

### Schulterblatt links (Scapula):

Die zwei vorhandenen Fragmente der Schulterblattplatte weisen kräftige Muskelmarken auf. Die Gelenkpfanne ist stark abgemürbt.

### Oberarmknochen rechts (Humerus):

Die drei vorhandenen Schaftfragmente weisen kräftige Muskelmarken auf. Die nur teilweise vorhandenen Gelenkkörper sind glatt konturiert. Die gesamte Länge ist nicht bestimmbar.

### Oberarmknochen links (Humerus):

Aus den zwei vorhandenen, welche ebenfalls kräftige Muskelmarken aufweisen, ist ebenfalls die Gesamtlänge nicht bestimmbar. Der distale Gelenkkörper ist ebenfalls stark abgemürbt, die zu beurteilenden Gelenkfacetten sind glatt konturiert.

### Speiche rechts (Radius):

Diese ist aus zwei Fragmenten vollständig rekonstruierbar (Länge 26,4 cm) und weist kräftige Muskelmarken und distal tiefe Sehnenfurchen auf. Die Gelenkflächen sind glatt konturiert.

### Speiche links (Radius):

Es ist nur ein proximales Schaftdrittel vorhanden, welches stark abgemürbt ist jedoch eine kräftige Muskelrauigkeit im Bereich der Tuberositas radii aufweist. Die Länge ist nicht bestimmbar.



#### Elle rechts ( Ulna ):

An den zwei Fragmenten des proximalen und mittleren Schaftdrittels finden sich kräftige Muskelmarken. Länge nicht bestimmbar.

#### Elle links ( Ulna ):

An den vorliegenden zwei Schaftfragmenten finden sich kräftige Muskelmarken. Die Gelenkkörper sind stark abgemürbt. Eine vollständige Längenbestimmung ist nicht möglich.

#### Handskelett:

Von beiden Händen liegen diverse Handwurzelknochen, Mittelhandknochen und Fingerknochen vor. Alle sind kräftig ausgebildet und zeigen keine degenerativen Veränderungen an den Gelenkkörpern.

### **3. Untere Extremität**

#### Hüftbein rechts ( Os coxae ):

Das rechte Hüftbein ist aus zwei Bruchstücken vollständig rekonstruierbar und weist kräftige Band – und Muskelmarken auf. Die Gelenkpfanne ( Acetabulum ) ist tief, die Gelenkfläche glatt konturiert. Der große Einschnitt am Sitzbein ( Incisura ischiadica major ) ist anghakenförmig ausgebildet ( männlich ).

#### Hüftbein links ( Os coxae ):

Es liegen mehrere teilweise rekonstruierbare Knochenteile mit Band –und Muskelmarken vor. Die Incisura ischiadica major ist analog zum Befund rechts anghakenförmig ausgebildet, männlich.

#### Becken ( Pelvis ):

Aufgrund der vorhandenen Beckenknochenanteile lässt sich das Becken im Hinblick auf eine Geschlechtsbestimmung rekonstruieren und zeigt einen für ein männliches Individuum typischen Schambeinwinkel ( Angulus subpubicus ).

#### Kniescheibe rechts ( Patella ):

Diese weist glatt konturierte Gelenkflächen und kräftige Band – Muskelmarken auf.

#### Oberschenkelknochen rechts ( Femur ):

Das Femur lässt sich aus zwei Fragmenten vollständig rekonstruieren. Die gesamte Länge beträgt 49 cm. Der Schenkelhalswinkel ( Collum – Corpuswinkel ) beträgt 124,0 Grad . Die Muskelmarken sind kräftig entwickelt. Die Gelenkflächen am Femurkopf und distal zum Schienbein sind glatt konturiert.

#### Oberschenkelknochen links ( Femur ):

Aus dem proximalen und mittleren Schaftdrittels ist die vollständige Länge nicht rekonstruierbar. Es finden sich kräftige Muskelmarken. Der Schenkelhalswinkel beträgt 126,0 Grad. Der Schenkelkopf ( Caput femoris ) ist glatt konturiert.

#### Schienbein rechts ( Tibia ):

Das Schienbein ist vollständig erhalten, weist kräftige Muskelmarken und sowohl proximal wie distal glatt konturierte Gelenkflächen auf. Länge 38,5 cm Schienbein links: (Tibia):

Befund siehe rechte Tibia. Länge 39,0 cm

Wadenbein rechts (Fibula):

Aus zwei Fragmenten vollständig rekonstruierbar. Kräftige Muskelmarken und glatt konturierte Gelenkflächen. Länge 37,0 cm

Wadenbein links (Fibula):

Der Befund ist analog zum rechten Wadenbein. Länge 37,8 cm

Fußskelett:

Es finden sich diverse Fußwurzelknochen sowie Knochen des Mittelfusses und der Zehen von beiden Füßen. Alle Knochen sind kräftig entwickelt.

#### **4. Postcraniales Skelett**

Wirbelsäule:

Die vorliegenden nicht rekonstruierbaren Fragmente der Hal-, - Brust-, - und Lendenwirbelsäule sind größtenteils stark abgemürbt. Die vorhandenen Wirbelkörper sind groß und kräftig entwickelt. Die Gelenkfacetten sind alle glatt konfiguriert. Vom Kreuzbein (Os Sacrum) finden sich zwei rekonstruierbare ebenfalls stark abgemürbte Knochenteile. Die Gelenkfacetten zum 5. Lendenwirbel sind glatt. Die Knochenleisten an der Dorsalfläche des Kreuzbeines (Cristae sacrales) sind ebenfalls kräftig entwickelt. Beim ersten Kreuzwirbelsegment zeigt sich eine Spltbildung in den teilweise offenen Sacralkanal auf Höhe der Crista sacralis mediana, welche im Sinne einer entwicklungsbedingten Störung der Verschmelzung der einzelnen Kreuzwirbel im Sinne einer diskreten Spina bifida entspricht. Die Kreuzbeinhörner (Cornua sacralia) zur gelenkigen Verbindung zum Steißbein (Os coccygis) sind stark ausgezogen.

Brustbein (Sternum):

Es ist nur ein nicht näher bestimmtes stark abgemürbtes Fragment des cranialen Anteiles des Sternums (Manubrium Sterni).

Rippen:

Die vorliegenden Rippenfragmente sind kräftig entwickelt.

#### **STREUFUND**

Gefunden bei Skelett 2 – Grab 1

Fragmente linker Oberkiefer (Maxilla)

Zahnstatus.

Wechselgebiss

Der zweite bleibende Schneidezahn ist noch nicht durchgebrochen. Der bleibende Eckzahn sowie der erste bleibende Backenzahn waren zu Lebzeiten vorhanden. Der



zweite bleibende Backenzahn und der erste bleibende Mahlzahn sind durchgebrochen und sind in situ vorhanden. ( Infans I )

Fragment rechtes Unterkiefer ( Mandibula ):  
Ein Milchzahn im Durchbruch



UNIVERSITAS LEOPOLDINO-FRANCISCEA OENIPONTANA  
Institut für Anatomie, Histologie und Embryologie

Institutsvorstand: O.Univ.-Prof. Dr. med. Helga Fritsch  
Müllerstraße 59, A-6010 Innsbruck

Abteilung für Paläoanatomie und Forensische Anatomie  
Abteilungsleiter: ao.Univ.-Prof. Dr. Othmar Gaber

ao.Univ.-Prof. Dr. O. Gaber, A-6010 Innsbruck, Müllerstr. 59

ao.Univ.-Prof. Dr. Othmar Gaber  
stv. Institutsvorstand

Unser Zeichen: OG/bp  
Klappe: 3061  
E-Mail: Othmar.Gaber@uibk.ac.at  
Datum: 3. März 2005

**Anthropologische Bestimmung eines Skelettes**  
**Grabung Pfarrkirche in Karrösten/Tirol**  
**(Grab/Gruff?) — 11/99**

↳ 2



**Geschlecht:** männlich

**Alter:** Adultus - Maturus?

**Körperhöhe:** - - -

**Varietäten:** keine

**Pathologie:** beginnende Abrasion im Unterkiefer beidseits im Bereich des 1. und 2. Mahlzahnes

### **SPEZIALBEFUNDUNG**

Sowohl die Knochen der oberen wie der unteren Extremitäten liegen zur Befundung nicht vor.

#### **1. Schädel**

Aus den vorhandenen Fragmenten des Gehirn- und Gesichtsschädels lässt sich keine **vollständige Rekonstruktion erstellen. Die Lamina interna und externa des** Schädeldaches ist dick. Das Fragment des Stirnbeines li. zeigt einen kräftigen Stirnbeinhöcker (Tuber frontale) eine steil ansteigende Stirn und einen stumpfen, oberen Augenrand (Margo supraorbitalis). Das re. Felsenbein zeigt einen kräftig entwickelten Warzenfortsatz mit starken Muskelsehnenmarken. Auch das li. Schläfenbein weist analog zu re. idente Befunde auf. Der Griffelfortsatz (Processus styloideus) ist kurz und spitz ausgezogen. Die Fragmente der Schädelbasis weisen im Bereich des Hinterhauptbeines noch diskrete Hinweise auf eine noch bestehende Wachstumsfuge zum Keilbeinkörper (Synchrondrosis sphenobasilaris ) hin

#### **2. Oberkiefer (Maxilla)**

##### Zahnstatus:

Alle Zähne des Oberkiefer waren zu Lebzeiten vorhanden und weisen isoliert vorliegend keine Abrasion auf. Der dritte Mahlzahn linksseitig ist noch nicht vollständig durchgebrochen (eventuell Retinierung).

#### **3. Unterkiefer (Mandibula)**

Aus zwei Fragmenten lässt sich das Unterkiefer vollständig rekonstruieren. Der Kieferwinkel beträgt beidseits 120°. Der re. Kiefergelenkkörper ist glatt konfiguriert. Der li. ist abgemürbt und so nicht befundbar. Es finden sich kräftige Muskelmarken und ausgeprägte Kinnbeinhöcker (Tubera mentalia).

##### Zahnstatus Unterkiefer:

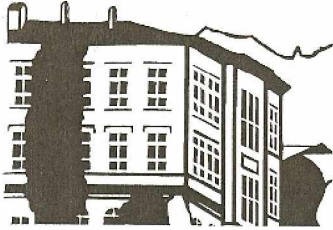
Rechtsseitig sind alle Zähne vorhanden und weisen keine Abrasionszeichen auf. Im li. Quadranten waren die Schneidezähne, der Eckzahn, der erste Backenzahn sowie der erste und zweite Mahlzahn zu Lebzeiten vorhanden. Der zweite Backenzahn ist zu Lebzeiten ausgefallen und das entsprechende Zahnfach rückgebildet. Im Bereich beider unteren Quadranten finden sich am ersten und zweiten Mahlzahn beginnende Abschleifferscheinungen des Zahnsteines.( Dentin )

#### **4. Postcraniales Skelett**

##### Wirbelsäule:

Zur Untersuchung liegen der 1. bis 4. Halswirbel vor. Alle zu befundenden Wirbel sind kräftig entwickelt und weisen keine degenerativen Veränderungen auf.





UNIVERSITAS LEOPOLDINO-FRANCISCEA OENIPONTANA  
Institut für Anatomie, Histologie und Embryologie

Institutsvorstand: O.Univ.-Prof. Dr. med. Helga Fritsch  
Müllerstraße 59, A-6010 Innsbruck

Abteilung für Paläoanatomie und Forensische Anatomie  
Abteilungsleiter: ao.Univ.-Prof. Dr. Othmar Gaber

ao.Univ.-Prof. Dr. O. Gaber, A-6010 Innsbruck, Müllerstr. 59

ao.Univ.-Prof. Dr. Othmar Gaber  
stv. Institutsvorstand

Unser Zeichen: OG/bp  
Klappe: 3061  
E-Mail: Othmar.Gaber@uibk.ac.at  
Datum: 28. Januar 2005



**Anthropologische Bestimmung eines Skelettes**  
**Grabung Pfarrkirche in Karrösten/Tirol**

**Grab 4 — 10/99 ✓**

**Körperhöhe:** nicht bestimmbar

**Varietäten:** keine

**Pathologie:** keine

## **SPEZIALBEFUNDUNG**

### **1. Schädel**

Das Cranium lässt sich aus den grossteils nur fragmentarisch vorliegenden Knochen nicht vollständig rekonstruieren. Die Anteile der Schädeldachknochen sind sehr zart und dünn konfiguriert. Die Schädelnähte sind offen. Das re Schläfenbein (Os temporale) mit der Schläfenbeinschuppe (Squama) und dem Felsenbein (Pars petrosa) ist ebenfalls zart entwickelt. Der Warzenfortsatz (Processus mastoideus) ist nur mässig ausgezogen. Im Bereich der Schädelbasis liegt der Keilbeinkörper mit dem Türkensattel (Os sphenoidale – Sella turcica) zur Untersuchung vor. Die Wachstumsfuge zum Hinterhauptbein (Os occipitale – Synchronosis spheeno occipitalis) ist offen.

### **2. Postcraniales Skelett**

#### Wirbelsäule:

Es finden sich Fragmente zart entwickelter Wirbelkörper und Wirbelbögen. Die entwicklungsgeschichtlichen beidseitigen Wirbelbogenanlagen sind beidseits geschlossen. Die Verschmelzung der Wirbelbogenwurzeln zu den Wirbelkörpern (Juncturae neurocentrales) ist noch nicht erfolgt.

#### Rippen:

Die diversen Rippenfragmente sind zart ausgebildet und lassen sich nicht rekonstruieren.

### **3. Obere Extremität**

#### Schlüsselbein rechts und links (Claviculae):

Beide Schlüsselbeine sind zart konfiguriert.

#### Schulterblatt rechts und links (Scapulae):

Beide Schulterblätter sind zart ausgebildet. Die Knochenanlagen der Rabenschnabelfortsätze (Processus coracoidei) sind nicht vorhanden.

#### Oberarmknochen rechts und links (Humerus):

Beidseits sind jeweils aus zwei Fragmenten die Diaphysen vollständig rekonstruierbar. Die proximalen und distalen epiphysären Knochenanlagen sind nicht vorhanden.

#### Speiche rechts und links (Radius):

Beidseitig finden sich nicht rekonstruierbare, teilweise stark abgemürbte Diaphysenanteile.

#### Elle rechts (Ulna):

Es findet sich eine vollständige Diaphyse, welche distal abgemürbt erscheint. Die proximalen und distalen epiphysären Knochenanlagen sind nicht vorhanden.



#### 4. Untere Extremität

##### Hüftbein rechts und links (Os coxae):

Das Darm-, Sitz- und Schambein (Os ilium, Os ischii, Os pubis) liegen isoliert vor. Die Wachstumsfugen im Pfannenbereich noch nicht geschlossen.

##### Oberschenkelknochen rechts und links (Femur):

Bei den Femura finden sich nicht genauer bestimmbare Diaphysenfragmente aus dem proximalen Schaftdrittel. Die epiphysären Knochenanlagen fehlen.

##### Schienbein rechts und links (Tibia):

Auch hier liegen beidseits nicht vollständig rekonstruierbare Diaphysenfragmente vor.

##### Wadenbein rechts und links (Fibula):

Die vorhandenen Diaphysenfragmente sind nicht rekonstruierbar.

##### Fußskelett:

Zur Befundung liegen nur zart konfigurierte, nicht weiter bestimmbare Zehenknochen vor.



UNIVERSITAS LEOPOLDINO-FRANCISCEA OENIPONTANA  
Institut für Anatomie, Histologie und Embryologie

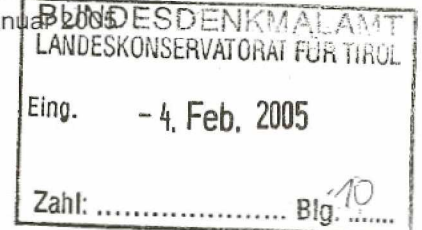
Institutsvorstand: O.Univ.-Prof. Dr. med. Helga Fritsch  
Müllerstraße 59, A-6010 Innsbruck

Abteilung für Paläoanatomie und Forensische Anatomie  
Abteilungsleiter: ao.Univ.-Prof. Dr. Othmar Gaber

ao.Univ.-Prof. Dr. O. Gaber, A-6010 Innsbruck, Müllerstr. 59

ao.Univ.-Prof. Dr. Othmar Gaber  
stv. Institutsvorstand

Unser Zeichen: OG/bp  
Klappe: 3061  
E-Mail: Othmar.Gaber@uibk.ac.at  
Datum: 28. Januar 2005



**Anthropologische Bestimmung eines Skelettes**  
**Grabung Pfarrkirche in Karröstern/Tirol**

**Grab 5 — 17/99 ✓**

Kind!



**Geschlecht:** nicht bestimmbar  
**Alter:** 10 LM – Neonatus  
**Körperhöhe:** 46,6 cm  
**Varietäten:** keine  
**Pathologie:** keine

## **SPEZIALBEFUNDUNG**

### **1. Schädel**

Die vorhandenen Fragmente des Schädels lassen sich nicht vollständig rekonstruieren.  
Zur Befundung lagen vor:

Schläfenbeinschuppe (Squama ossis temporalis):

Beidseits und Annulus tympanicus (Mittelohrring) und beidseitig Felsenbeine (Pars petrosa ossis temporalis).

Diverse Schädelbasisfragmente:

Hinterhauptbein (Pars basilaris des Os occipitale), der Keilbeinkörper mit Türkensattel (Os sphenoidale mit Corpus und Sella turcica). Die Wachstumsfuge zwischen Keilbeinkörper und Hinterhauptbein (Synchondrosis sphenobasilaris) ist offen.

Gesichtsschädel:

Diverse nicht rekonstruierbare Knochenfragmente der Augenhöhle (Orbita).

Unterkiefer (Mandibula):

Die Mandibula ist voll rekonstruierbar. In den Zahnfächern (Alveolen) finden sich keine Zahnanlagen. Isoliert liegen fünf Milchzähne vor (Streufund?).

### **2. Postcraniales Skelett**

Wirbelsäule:

Insgesamt finden sich 29 zart entwickelte Wirbelkörper, sowie die Knochenanlagen des ersten Halswirbels und diverse Wirbelbögen. Die Wirbelbogenkörperwachstumsfugen (Juncturae neurocentrales) sind noch nicht geschlossen.

Rippen:

Es finden sich zart entwickelte, diverse Rippenfragmente, sowie die erste Rippe links. Die Rippenfragmente sind zart ausgebildet und lassen sich nicht rekonstruieren.

### **3. Obere Extremität**

Schlüsselbein rechts und links (Claviculae):

Das re. Schlüsselbein ist vollständig erhalten und zart entwickelt. Die sternale Knochenanlage ist noch nicht ausgebildet. Das li. Schlüsselbein ist aus zwei Fragmenten vollständig rekonstruierbar. Die sternale Knochenanlage ist noch nicht ausgebildet.

Schulterblatt rechts und links (Scapulae):

Beide Schulterblätter sind vollständig erhalten, zart entwickelt. Die Knochenanlagen im Bereich der Schulthöhen ( Acromionanlagen ) sind noch nicht entwickelt.

gelenkkörpertragenden Knochenanlagen an den Extremitäten (Epiphysen) sind noch nicht ausgebildet.

Elle rechts und links (Ulnae):

Die Schaftanlagen sind beidseits vorhanden und zart konfiguriert.

Speiche rechts und links (Radii):

Die Schaftanlagen sind beidseits vorhanden und zart konfiguriert.

Handskelett:

Es finden sich zart entwickelte Schaftanlagen (Diaphysen) diverser Fingerknochen (Phalangen). Epiphysäre Knochenanlagen sind noch nicht vorhanden.

#### 4. Untere Extremität

Hüftbein rechts und links (Os coxae):

Beide Hüftbeine liegen jeweils in ihren drei Hauptknochen (Darm-, Sitz- und Schambein) isoliert vor und sind zart konfiguriert. Alle Wachstumsfugen sind offen.

Oberschenkelknochen rechts und links (Femur):

Die Schaftanlagen (Diaphysen) sind beidseits vorhanden. Die entsprechenden Knochenanlagen der gelenkkörpertragenden Enden (Epiphysen) sind noch nicht vorhanden.

Schienbein rechts (Tibia):

Von der Schaftanlage (Diaphyse) findet sich nur ein Fragment aus dem proximalen Drittel.

Schienbein links (Tibia):

Das knöcherne Schaftfragment (Diaphyse) ist vollständig vorhanden und distal etwas abgemürbt.

Wadenbein rechts (Fibula):

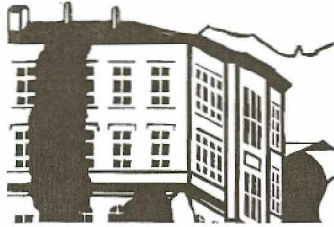
Es findet sich eine vollständige knöcherne Schaftanlage (Diaphyse).

Wadenbein links (Fibula):

Ein nicht genau zuordenbares Diaphysenfragment.

Auf Grund genauer Längen- und Breitenvermessungen der Schlüsselbeine, Schulterblätter und der jeweiligen drei Anteile der Hüftbeine lässt sich eine Altersbestimmung von 10 Lunarmonaten (Neonatus) feststellen. Anhand der Längenvermessung der knöchernen Schaftanlagen (Diaphysen) der vorhandenen langen Röhrenknochen ergibt sich eine Körperhöhe von 46,6 cm.





UNIVERSITAS LEOPOLDINO-FRANCISCEA OENIPONTANA  
Institut für Anatomie, Histologie und Embryologie

Institutsvorstand: O.Univ.-Prof. Dr. med. Helga Fritsch  
Müllerstraße 59, A-6010 Innsbruck

Abteilung für Paläoanatomie und Forensische Anatomie  
Abteilungsleiter: ao.Univ.-Prof. Dr. Othmar Gaber

ao.Univ.-Prof. Dr. O. Gaber, A-6010 Innsbruck, Müllerstr. 59

ao.Univ.-Prof. Dr. Othmar Gaber  
stv. Institutsvorstand

Unser Zeichen: OG/bp  
Klappe: 3061  
E-Mail: Othmar.Gaber@uibk.ac.at  
Datum: 28. Januar 2005

**Anthropologische Bestimmung eines Skelettes**  
**Grabung Pfarrkirche in Karrösten/Tirol**

**Grab 8 — 35/99** ✓

*Vind - Kuse.*

**Alter:** Infans I (bis II)

**Körperhöhe:** - - -

**Varietäten:** keine

**Pathologie:** keine

## **SPEZIALBEFUNDUNG**

Zur Untersuchung liegen nur Skeletteile des postcranialen Extremitätenskelettes vor.

### **1. Obere Extremität**

Diverse Diaphysen von Mittelhandknochen, die epiphysären Knochenanlagen fehlen.

### **2. Untere Extremität**

#### Hüftbein links (Os coxae):

Dieses liegt nicht vollständig rekonstruierbar vor. Das Sitzbein (Os ischii) und das Darmbein (Os ilium) liegen vor. Die Wachstumsfugen im Pfannenbereich sind offen. Das Schambein (Os pubis) fehlt. Im Bereich des unteren Schambeinastes zum vorhandenen Sitzbeinast ist die Wachstumsfuge noch offen (Synchondrosis ischiopubica).

#### Oberschenkelknochen links (Femur):

Es finden sich zwei Diaphysenfragmente, die proximalen und distalen epiphysären Knochenanlagen fehlen. Die vollständige Länge ist nicht rekonstruierbar.

#### Schienbein links (Tibia):

Es finden sich zwei nicht vollständig rekonstruierbare Diaphysenfragmente des proximalen und mittleren Drittels.

#### Fußskelett links:

Das li. Sprungbein (Talus) und das li. Fersenbein (Calcaneus) sind zart entwickelt. Die Knochenanlage im Bereich des Fersenbeinhöckers ist noch nicht entwickelt. Weiters finden sich Diaphysen diverser Mittelfussknochen. Die epiphysären Mittelfussknochen fehlen.

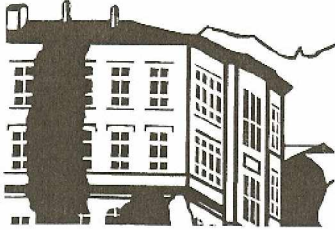
## **ZUSATZBEFUNDUNG**

(diverse Streufunde)

Die grossteils nur fragmentarisch vorliegenden Skeletteile sind dem Hauptbefund nicht zuordbar.

In einem Fragment einer Schultergräte (Spina scapulae) eines Schulterblattes (Scapula) ist die Wachstumsfuge zur Knochenanlage des Schulterhöhe (Acromion) offen. Diese Acromionepiphyse liegt zur Untersuchung nicht vor. Der Wachstumsfugenschluss erfolgt durchschnittlich um das 24. Lebensjahr → Alter: Juvenis.





UNIVERSITAS LEOPOLDINO-FRANCISCEA OENIPONTANA  
Institut für Anatomie, Histologie und Embryologie

Institutsvorstand: O.Univ.-Prof. Dr. med. Helga Fritsch  
Müllerstraße 59, A-6010 Innsbruck

Abteilung für Paläoanatomie und Forensische Anatomie  
Abteilungsleiter: ao.Univ.-Prof. Dr. Othmar Gaber

ao.Univ.-Prof. Dr. O. Gaber, A-6010 Innsbruck, Müllerstr. 59

ao.Univ.-Prof. Dr. Othmar Gaber  
stv. Institutsvorstand

Unser Zeichen: OG/bp  
Klappe: 3061  
E-Mail: Othmar.Gaber@uibk.ac.at  
Datum: 28. Januar 2005

**Anthropologische Bestimmung eines Skelettes**  
**Grabung Pfarrkirche in Karröstern/Tirol**  
**Gruft 39/99 B**

**Geschlecht:** nicht bestimmbar  
**Alter:** Infans I (1. Lebensjahr)  
**Körperhöhe:** nicht bestimmbar  
**Varietäten:** ---  
**Pathologie:** ---

**SPEZIALBEFUNDUNG**

**1. Schädel**

Diverse zart konfigurierte Fragmente des Schädeldaches, sowie der Schädelbasis (u.a. re Felsenbein – Pars petrosa), Hinterhauptbeinkörper (Pars basilaris ossis occipitalis). Die Wachstumsfuge zwischen Keilbeinkörper und Hinterhauptbeines (Synchondrosis sphenobasilaris) ist offen.

**2. Postcraniales Skelett**

Wirbelsäule:

es finden sich fünf zart entwickelte Wirbelkörperanlagen. Diese sind keinem Wirbelsäulenabschnitt genauer zuordenbar.

**3. Obere Extremität**

Schulterblatt (Scapula):

Fragment der li Scapularplatte.

**4. Untere Extremität**

Oberschenkelknochen links (Femur):

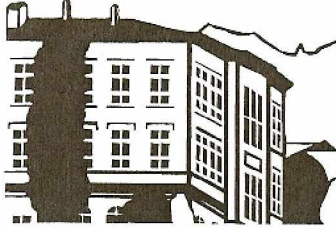
Zwei nicht rekonstruierbare Fragmente der knöchernen Schaftanlage (Diaphyse).

Hüftbein rechts (Os coxae):

Das Darm-, Sitz- und Schambein (Os ilium, Os pubis, Os ischii) sind zart und klein entwickelt und liegen isoliert vor.

**STREUFUND**

Diverse Tierknochen.



UNIVERSITAS LEOPOLDINO-FRANCISCEA OENIPONTANA  
Institut für Anatomie, Histologie und Embryologie

Institutsvorstand: O.Univ.-Prof. Dr. med. Helga Fritsch  
Müllerstraße 59, A-6010 Innsbruck

Abteilung für Paläoanatomie und Forensische Anatomie  
Abteilungsleiter: ao.Univ.-Prof. Dr. Othmar Gaber

ao.Univ.-Prof. Dr. O. Gaber, A-6010 Innsbruck, Müllerstr. 59

ao.Univ.-Prof. Dr. Othmar Gaber  
stv. Institutsvorstand

Unser Zeichen: OG/bp  
Klappe: 3061  
E-Mail: Othmar.Gaber@uibk.ac.at  
Datum: 28. Januar 2005

**Anthropologische Bestimmung eines Skelettes**  
**Grabung Pfarrkirche in Karrösten/Tirol**  
**Gruft 37/99**

?  
Kind !



**Körperhöhe:** nicht bestimmbar

**Varietäten:** - - -

**Pathologie:** - - -

## **SPEZIALBEFUNDUNG**

### **1. Schädel**

Es finden sich nicht weiter bestimmbare, diverse Fragmente zart konfigurierter Schädeldachknochen und beider Felsenbeine (Pars petrosa ossis temporalis). Im Bereich eines re. Unterkieferknochenfragmentes finden sich sechs Zahnanlagen (Milchgebiss).

### **2. Postcraniales Skelett**

#### Wirbelsäule:

Zur Untersuchung liegen zwölf zart entwickelte Wirbelkörperanlagen sowie diverse Wirbelbögen vor. Im Bereich dieser sind die Dornfortsätze (Processus spinosi) noch nicht vollständig verschmolzen. Die Wirbelbogenanlagen sind mit den Wirbelkörpern noch nicht verschmolzen (Juncturae neurocentrales).

#### Rippen (Costae):

Diverse zart konfigurierte Rippenfragmente.

### **3. Obere Extremität**

#### Schulterblatt rechts: ( Scapula ):

Zart und klein konfiguriert

#### Schlüsselbein rechts (Clavicula):

Vollständig vorhanden.

#### Elle (Ulna):

Ein Fragment der knöchernen Schaftanlage (Diaphyse).

#### Speiche (Radius):

Ein Fragment der knöchernen Schaftanlage (Diaphyse).

#### Handskelett:

Diverse zart konfigurierte knöcherne Schaftanlagen von Fingerknochen.

### **4. Untere Extremität**

#### Schienbein (Tibia):

Zwei Fragmente der knöchernen Schaftanlage (Diaphyse).

#### Wadenbein (Fibula):

Ein Fragment der knöchernen Schaftanlage (Diaphyse).



UNIVERSITAS LEOPOLDINO-FRANCISCEA OENIPONTANA  
Institut für Anatomie, Histologie und Embryologie

Institutsvorstand: O.Univ.-Prof. Dr. med. Helga Fritsch  
Müllerstraße 59, A-6010 Innsbruck

Abteilung für Paläoanatomie und Forensische Anatomie  
Abteilungsleiter: ao.Univ.-Prof. Dr. Othmar Gaber

ao.Univ.-Prof. Dr. O. Gaber, A-6010 Innsbruck, Müllerstr. 59

ao.Univ.-Prof. Dr. Othmar Gaber  
stv. Institutsvorstand

Unser Zeichen: OG/bp  
Klappe: 3061  
E-Mail: Othmar.Gaber@uibk.ac.at  
Datum: 28. Januar 2005

**Anthropologische Bestimmung eines Skelettes**  
**Grabung Pfarrkirche in Karrösten/Tirol**  
**Gruft 39/99 A**

**Körperhöhe:** nicht bestimmbar

**Varietäten:** ---

**Pathologie:** Spondylarthrose L4, L5

## **SPEZIALBEFUNDUNG**

### **1. Schädel (Cranium)**

Zur Untersuchung liegen keine Schädelknochen vor.

### **2. Postcraniales Skelett**

#### Wirbelsäule:

Der fünfte Lendenwirbel weist beginnende Randzacken- und Randwulstbildungen auf. Die li. obere Gelenkfacette zeigt degenerative Veränderungen im Sinne einer Spondylarthrose.

#### Brustbein (Sternum):

Der Brustbeinkörper ist lang und schmal. An den Gelenkfacetten finden sich degenerative Veränderungen zu den Rippen.

### **3. Obere Extremität**

#### Handskelett:

Die zur Untersuchung vorliegenden Knochen des Handskelettes sind alle eher zart konfiguriert.

grosses Vieleckbein beidseitig (Os trapezium)

kleines Vieleckbein beidseitig (Os trapezoideum)

beide Dreieckbeine (Os triquetrum)

Weiters sind mehrere Mittelhandknochen des re. und li. Handskelettes und mehrere Fingerknochen (Phalangen) vorhanden.

### **4. Untere Extremität**

Die Beckenknochen liegen zur Untersuchung nicht vor.

Die Langknochen der unteren Extremitäten (Femur, Tibia, Fibula) beidseits, liegen zur Untersuchung nicht vor.

Beide Kniescheiben (Patellae) zeigen glatt konfigurierte Gelenkfacetten. An der Patellabasis finden sich kräftige Randzackenbildungen.

#### Fußskelett:

Re. und li. Fersenbein (Calcaneus) sind kräftig entwickelt und weisen glatt konfigurierte Gelenkfacetten sowie tiefe Sehnenfurchen auf.

#### Sprungbein rechts (Talus):

Dieser ist ebenfalls kräftig entwickelt und weist glatte Gelenkflächen auf.



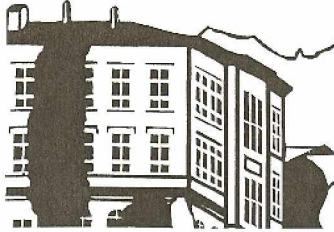
## **STREUFUNDE**

Diverse Handwurzel- und Fingerknochen eines Erwachsenen. Weiters finden sich drei bleibende Schneidezähne mit ausgeprägter Zahnsteinbildung und Abrasion.

Die restlichen Fußwurzelknochen, Würfelbeine (Ossa cuboidea), das re. Kahnbein (Os naviculare) sind im Bereich der Gelenkfacetten glatt konfiguriert und weisen kräftige Muskelansatzmarken und tiefe Sehnenfurchen auf. In der Formation der beidseits vorliegenden Keilbeine (Ossa cuneiformia) finden sich keine degenerativen Veränderungen an den jeweiligen Gelenkflächen. Weiters mehrere kräftig entwickelte Mittelfußknochen (Ossa metatarsalia ) und diverse vorhandenen Zehenknochen( Phalanges ).

#### **ZUSATZBEFUND**

Ein Fragment des Schildknorpels zeigt beginnende Verknöcherung.



UNIVERSITAS LEOPOLDINO-FRANCISCEA OENIPONTANA  
Institut für Anatomie, Histologie und Embryologie

Institutsvorstand: O.Univ.-Prof. Dr. med. Helga Fritsch  
Müllerstraße 59, A-6010 Innsbruck

Abteilung für Paläoanatomie und Forensische Anatomie  
Abteilungsleiter: ao.Univ.-Prof. Dr. Othmar Gaber

ao.Univ.-Prof. Dr. O. Gaber, A-6010 Innsbruck, Müllerstr. 59

ao.Univ.-Prof. Dr. Othmar Gaber  
stv. Institutsvorstand

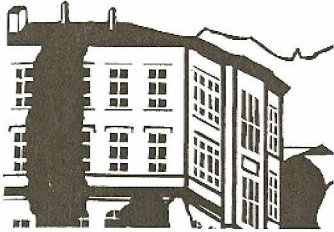
Unser Zeichen: OG/bp  
Klappe: 3061  
E-Mail: Othmar.Gaber@uibk.ac.at  
Datum: 28. Januar 2005

**Anthropologische Bestimmung eines Skelettes**  
**Grabung Pfarrkirche in Karrösten/Tirol**  
**Gruft 41/99**



**STREUFUND ?**

Diverse zart konfigurierte Zehenknochen des Fußskelettes (Maturus)



UNIVERSITAS LEOPOLDINO-FRANCISCEA OENIPONTANA  
Institut für Anatomie, Histologie und Embryologie

Institutsvorstand: O.Univ.-Prof. Dr. med. Helga Fritsch  
Müllerstraße 59, A-6010 Innsbruck

Abteilung für Paläoanatomie und Forensische Anatomie  
Abteilungsleiter: ao.Univ.-Prof. Dr. Othmar Gaber

ao.Univ.-Prof. Dr. O. Gaber, A-6010 Innsbruck, Müllerstr. 59

ao.Univ.-Prof. Dr. Othmar Gaber  
stv. Institutsvorstand

Unser Zeichen: OG/bp  
Klappe: 3061  
E-Mail: Othmar.Gaber@uibk.ac.at  
Datum: 28. Januar 2005

**Anthropologische Bestimmung eines Skelettes**

**Grabung Pfarrkirche in Karröstern/Tirol**

Gruft 43/99 = 62/99

~~Während der Grabung aus Gruft unter 62/99?~~  
~~oder Skiffer~~

**Geschlecht:** männlich  
**Alter:** Maturus  
**Körperhöhe:** 161 cm  
**Varietäten:** - - -  
**Pathologie:** Karies  
Parodontose Oberkiefer  
Spondylopathie – Morbus Scheuermann  
Arthrose im Tibia Fibulagelenk

## SPEZIALBEFUNDUNG

### 1. Schädel

Das Cranium liegt in zahlreichen Fragmenten vor. Eine vollständige Rekonstruktion ist nicht möglich. Die vorhandenen Teile des Schädeldaches weisen eine kräftige Lamina externa und interna auf. Die äussere und innere Vorwölbung des Hinterhauptbeines (Protuberantia occipitalis externa und interna) sind stark ausgezogen. Weiters finden sich tiefe Arterienfurchen. Die Pfeilnaht (Sutura sagittalis) ist in allen Abschnitten geschlossen. Die Lambdanaht ist aussen noch sichtbar, innen bereits geschlossen. Ein Fragment des re Scheitelbeines weist noch eine offene Naht (Sutura) zur re Schläfenbeinschuppe auf. Vom re Schläfenbein (Os temporale) sind sowohl die Schläfenbeinschuppe, das Felsenbein (Pars petrosa) als auch der Paukenanteil (Pars tympanica) vorhanden. Der Warzenbeinfortsatz (Pforcessus mastoideus) ist kräftig und weist tiefe Muskelmarken auf. Der Griffelfortsatz (Processus styloideus) ist lang ausgezogen.

Das li Schläfenbein (Os temporale) zeigt einen analogen Befund zur re Seite. Das Stirnbein ist linkssortig fragmentarisch, speziell im Bereich des Augenhöhlendaches (Orbita) vorhanden. Es lassen sich kräftig ausgebildete Überaugenwülste (Margines supraorbitales) sowie eine ausgeprägte Stirnglatze (Glabella) und weit ausgebuchtete Stirnhöhlen nachweisen. Die Kranznaht (Sutura cordalis) ist in allen Abschnitten offen.

Die Knochen der Schädelbasis liegen nicht vollständig vor. Es findet sich ein Anteil des Keilbeinkörpers (Corpus ossis sphenoidalis) mit weit ausgebuchteten Keilbeinhöhlen (Sinus sphenoidalis). Der Türkensattel (Sella turcica) zeigt zackig ausgezogene Fortsätze (Processus clinoides posteriores). Der Hinterhauptbeinkörper (Pars basilaris ossis occipitalis) ist mit dem Keilbeinkörper verschmolzen. Die Gelenkkörper zum ersten Halswirbel (Condylus occipitalis) sind glatt konturiert.

#### Oberkiefer (Maxilla)

Das Oberkiefer ist aus mehreren Fragmenten vollständig rekonstruierbar. Alle bleibenden Zähne des Oberkiefers waren zu Lebzeiten vorhanden und weisen einen geringen – gerade in den Zahnschmelz (Dentin) reichenden – Abkautungsgrad auf. Im re Quadranten findet sich am zweiten Mahlzahn wangenseitig eine massive Karieshöhle. Im Bereich des gesamten Zahnstatus ist eine ausgeprägte Zahnsteinbildung erkennbar (Parodontose).

#### Unterkiefer (Mandibula)

Das Unterkiefer ist vollständig vorhanden und weist einen steilen Kieferwinkel, kräftige Muskelmarken und glatt konturierte Gelenkkörper auf. Im li Quadranten waren der erste und zweite Schneidezahn, der Eckzahn, sowie die beiden Backenzähne zu Lebzeiten vorhanden. Die drei Mahlzähne sind zu Lebzeiten verlorengegangen, die entsprechenden Zahnfächer haben sich zurückgebildet. Im einen Quadranten waren die beiden Schneidezähne, der Eckzahn und die beiden Backenzähne zu Lebzeiten vorhanden. Der erste Mahlzahn weist eine in das Zahnbein (Dentin) reichende Abrasion



auf. Der zweite Mahlzahn ist an der Wangen- und Zungenseite hochgradig kariös zerstört.

## 2. Postcraniales Skelett

### Wirbelsäule:

Die Wirbelsäule lässt sich aus den zur Untersuchung vorliegenden, vollständig vorhandenen Hals, Brust und Lendenwirbel vollständig rekonstruieren. An einzelnen Wirbelkörpern finden sich diskrete degenerative Veränderungen in Form von Randzacken – Wülsten, sowie Einbrüche an den Deck- und Grundflächen in Form von Schmorl'schen Knötchen (Spondylopathie, Morbus Scheuermann)

### Rippen (Costae):

Die diversen vorliegenden Rippenfragmente weisen kräftige Muskelmarken auf. Die erste Rippe re liegt vollständig vor und weist ebenfalls kräftige Muskelmarken und tiefe Gefäßfurchen auf.

### Brustbein (Sternum):

Der Handgriff (Manubrium) und Brustbeinkörper (Corpus sterni) sind kräftig und breit konfiguriert.

## 3. Obere Extremität

### Schlüsselbein rechts (Clavicula):

Es ist vollständig vorhanden, Länge 14 cm

### Schlüsselbein links (Clavicula):

Es lässt sich aus zwei Fragmenten rekonstruieren, Länge 14,9 cm.

### Schulterblatt rechts (Scapula):

Vom Schulterblatt liegt nur ein Fragment des Gelenkpfannenbereiches (Cavitas glenoidalis) mit kräftig entwickeltem Rabenschnabelfortsatz (Processus coracoideus) vor. Die Gelenkfläche ist glatt konturiert.

### Schulterblatt links (Scapula):

Zur Untersuchung finden sich mehrere Fragmente der Scapularplatte, welche keine vollständige Rekonstruktion ermöglichen und nicht weiter bestimmbar sind.

### Oberarmknochen rechts (Humerus):

Dieser ist aus zwei Fragmenten vollständig rekonstruierbar. Es finden sich kräftige Muskelmarken und glatt konturierte Gelenkkörper an den Enden, Länge 31,6 cm.

### Speiche rechts (Radius):

Die Speiche ist aus zwei Fragmenten vollständig rekonstruierbar und weist kräftige Muskelmarken und tiefe Sehnenfurchen auf. Die Gelenkkörper sind alle Glatt konfiguriert und zeigen keine degenerativen Veränderungen, Länge 23,2 cm.

### Speiche links (Radius):

Diese ist vollständig erhalten. Sie weist ebenfalls kräftige Muskelmarken, tiefe Sehnenfurchen und glatt konturierte Gelenkkörper auf, Länge 23,0 cm.

Gelenkkörper sind glatt konfiguriert, die Muskelmarken kräftig ausgebildet.

Elle links (Ulna):

Die li Elle ist vollständig erhalten, Länge 24,8 cm. Sie weist ebenfalls kräftige Muskelmarken und glatt konfigurierte Gelenkflächen auf.

Handskelett:

Von beiden Händen sind die Handwurzelknochen vollständig vorhanden und kräftig entwickelt. Weiters finden sich diverse Mittelhand- und Fingerknochen, welche ebenfalls kräftig entwickelt sind und keine Zeichen degenerativer Veränderungen an den Gelenkkörpern aufweisen.

#### 4. Untere Extremität

Hüftbein (Os coxae):

Beide Hüftbeine sind in ihren Anteilen nicht vollständig rekonstruierbar. Die Pfannenanteile sind glatt. Der grosse Sitzbeineinschnitt (Incisura ischiadica major) ist anghakenförmig (→ männlich).

Oberschenkelknochen rechts (Femur):

Aus drei Fragmenten lässt sich das Femur vollständig rekonstruieren, Länge 42,5 cm. Der Schenkelhalswinkel (Collum Corpuswinkel) beträgt 128°. Es finden sich kräftige Muskelmarken. Die Gelenkkörper weisen keine degenerativen Veränderungen auf.

Oberschenkelknochen links (Femur):

Dieser ist in seiner vollen Länge 42,5 cm vorhanden. Schenkelhals (Collum corpus) Winkel 126°. Analog zum re Femur finden sich kräftige Muskelmarken und glatt gestaltete Gelenkkörper.

Kniescheibe rechts (Patella):

Diese zeigt kräftige Muskelbandmarken. Die Gelenkfacetten zeigen keine degenerativen Veränderungen.

Schienbein rechts (Tibia):

Aus zwei Fragmenten ist das Schienbein in voller Länge 34,2 cm rekonstruierbar. Neben kräftigen Muskelmarken finden sich alle Gelenkfacetten glatt konfiguriert.

Schienbein links (Tibia):

Dieses ist in seiner vollen Länge 34,0 cm erhalten. Die Muskelmarken sind kräftig, die Gelenkflächen zum Knie- und oberen Sprunggelenk weisen keine degenerativen Veränderungen auf. Die Gelenkfacette zum Wadenbeinkopf (Caput fibulae) ist hochgradig degenerativ verändert (Arthrose).

Wadenbein rechts (Fibula):

Aus zwei Fragmenten lässt sich die volle Länge 33,8 cm rekonstruieren.

Wadenbein links (Fibula):

Dieses ist vollständig erhalten, Länge 32,0 cm. Im Bereich des Wadenbeinkopfes finden sich an der Gelenkfacette hochgradige degenerative Veränderungen im Sinne einer Arthrose des Tibio-Fibulargelenkes, ( siehe Befund li. Tibia. )

Fussskelett:

Die Fusswurzelknochen von beiden Seiten liegen nur teilweise vor:

li Sprungbein (Talus)

li und re Würfelbein (Ossa cuboidea)

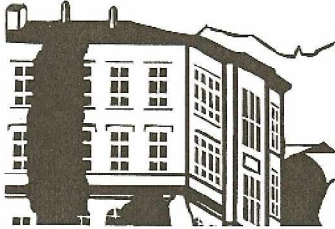
alle drei Keilbeine re. – und li. (Ossa cuneiformia)

re. Kahnbein (Os naviculare)

Alle Fusswurzelknochen sind kräftig entwickelt. Weiters finden sich beide erste Mittelfusssknochen (Ossa metatarsalia I) und diverse Zehenknochen. Die übrigen Mittelfusssknochen sind kräftig entwickelt. Der vierte und fünfte Mittelfusssknochen li weist in der Rekonstruktion des Fussskelettes auf eine Fehlstellung bezugnehmend auf die Fusswölbung hin.

ao.Univ.-Prof. Dr. O. Gaber





UNIVERSITAS LEOPOLDINO-FRANCISCEA OENIPONTANA  
Institut für Anatomie, Histologie und Embryologie

Institutsvorstand: O.Univ.-Prof. Dr. med. Helga Fritsch  
Müllerstraße 59, A-6010 Innsbruck

Abteilung für Paläoanatomie und Forensische Anatomie  
Abteilungsleiter: ao.Univ.-Prof. Dr. Othmar Gaber

ao.Univ.-Prof. Dr. O. Gaber, A-6010 Innsbruck, Müllerstr. 59

ao.Univ.-Prof. Dr. Othmar Gaber  
stv. Institutsvorstand

Unser Zeichen: OG/bp  
Klappe: 3061  
E-Mail: Othmar.Gaber@uibk.ac.at  
Datum: 3. März 2005

**Anthropologische Bestimmung eines Skelettes**  
**Grabung Pfarrkirche in Karrösten/Tirol**  
**Gruft 36/99 (Stiftergrab?)**

~~Wuss evtl. 42/99 sein -> fände "bestattung"~~  
~~in Gruft~~  
Einzelne Knochen unter 42/99 siehe  
Fundzettel

**Geschlecht:** männlich

**Alter:** Maturus

**Körperhöhe:** 164,0 cm

**Varietäten:** keine

**Pathologie:** Arthrose des Sternoclaviculargelenkes  
Parodontose Unterkiefer  
Osteochondrose und Spondylarthrose der Halswirbelsäule  
Morbus Scheuermann der Lendenwirbelsäule  
Spondylarthrose L5, S1  
Radius re Hinweise auf Sehnenscheidenentzündung (Tendovaginitis)  
Ulna li periartricular degenerative Veränderungen  
Os coxae Randwulstbildung am Pfannenrand  
Caput fibulae Exostosen  
Auf Grund der zahlreichen Knochenzacken und Wulstbildungen nahe der glatt konturierten Gelenkflächen besteht der Verdacht auf ein Krankheitsbild des rheumatischen Formenkreises im Sinne eines periarticulareren Weichteilrheumatismus und Tendopathien.

## SPEZIALBEFUNDUNG

### 1. Schädel

Von Seiten der zu befundenden Schädelknochen liegt nur das Unterkiefer (Mandibula) vollständig vor. Dieser weist kräftige Muskelmarken und kräftig entwickelte Kinnbeinhöcker (Tubera mentalia) auf. Die Kiefergelenkkörper sind glatt konfiguriert.

#### Zahnstatus rechter Quadrant:

Der erste und zweite Schneidezahn waren zu Lebzeiten vorhanden. Der Eckzahn und die beiden Backenzähne sowie der erste Mahlzahn sind in situ vorhanden. Diese weisen einen hochgradigen Abschleiß (Abrasion) bis weit in den Zahnstein auf. Der zweite und dritte Mahlzahn fehlen, die Zahnfächer (Alveolen) sind vollständig zurückgebildet.

#### Zahnstatus linker Quadrant:

Der erste und zweite Schneidezahn sowie der dritte Mahlzahn (Weisheitszahn) waren zu Lebzeiten vorhanden. Die beiden Backenzähne sind zu Lebzeiten verlorengegangen, die entsprechenden Zahnfächer sind zurückgebildet. Auch der erste und zweite Mahlzahn ist zu Lebzeiten ausgefallen. Die entsprechenden Zahnfächer sind vollständig resorbiert. Der dritte Mahlzahn (Weisheitszahn) befindet sich im Durchbruch. Alle vorhandenen Zähne des Unterkiefers weisen eine massive Zahnsteinbildung im Sinne einer Parodontose auf.

### 2. Postcraniales Skelett

#### Wirbelsäule:

Der erste und zweite Halswirbel (Atlas, Axis) sind kräftig entwickelt. Die entsprechenden Gelenkfacetten sind glatt konturiert. Sowohl der erste als auch der zweite Halswirbel weisen massive Knochenwülste und Randzackenbildungen im Bereich der Wirbelkörper auf. Der Zahn des zweiten Halswirbels (Dens axis) weist ebenfalls an seiner Spitze Knochenzacken auf. Die übrigen Halswirbel sind kräftig konfiguriert und zeigen stark ausgezogene Hakenfortsätze (Unci corporis). Auch hier finden sich im Bereich der Wirbelkörper ausgeprägte Randzacken- und Randwulstbildungen. Die Gelenkfacetten

sind degenerativ verändert (Patho: Osteochondrose und Spondylarthrose der Halswirbelsäule).

Lendenwirbel:

Die zur Untersuchung vorliegenden Lendenwirbel sind vollständig vorhanden und kräftig entwickelt. Die Gelenkflächen sind glatt, speziell der fünfte Lendenwirbel weist Randzacken- und Randwulstbildungen im Bereich des Wirbelkörpers auf. Im Bereich der Deck- und Grundplatten der vorhandenen Lendenwirbel finden sich Einbrüche in das spongiöse Knochengewebe im Sinne von „ Schmorl'schen Knötchen „ (Morbus Scheuermann).

Kreuzbein (Os sacrum):

Auf Grund des Längen-Breiten-Verhältniss (lang und schmal ausgezogen) ist es männlich. An der Basis des Kreuzbeines finden sich zum fünften Lendenwirbel ausgeprägte Randzackenbildungen. Die Gelenkfortsätze weisen ebenfalls degenerative Veränderungen im Sinne einer Spondylarthrose auf.

Rippen:

Es finden sich zahlreiche, kräftig entwickelte Rippenfragmente. Die erste li. Rippe ist ebenfalls kräftig ausgebildet und weist an ihrem sternalen Ende kräftige Knochenauswüchse (Exostosen) auf (Arthrose des Sternoclaviculargelenkes).

Brustbein (Sternum):

Der Brustbeingriff (Manubrium sterni) ist kräftig entwickelt und weist nach den Indexberechnungen eine Breite von 6,1 cm, sowie eine Länge von 5,6 cm auf.

### **3. Obere Extremität**

Schlüsselbein links (Clavicula):

Das Schlüsselbein ist vollständig erhalten und weist kräftige Muskel- und Bandmarken auf. Länge 15,2 cm.

Speiche rechts (Radius):

Diese ist vollständig erhalten und zeigt kräftige Muskelmarken und Sehnenfurchen. Im Bereich der Sehnenfurchen finden sich degenerative Randzackenbildungen (Exostosen). Die Gelenkflächen sind glatt konturiert. Länge 24,1 cm.

Speiche links (Radius):

siehe Befund Speiche rechts. Länge 23,3 cm.

Elle links (Ulna):

Diese ist vollständig erhalten und weist kräftige Muskelmarken und glatt konturierte Gelenkflächen auf. Länge 25,2 cm. Im Bereich des Hakenfortsatzes (Processus coronoideus) sowie im Bereich des Gelenkeinschnittes für die Speiche ( Incisura radialis) finden sich randständige Knochenzacken (Exostosen).



#### 4. Untere Extremität

##### Hüftbein rechts (Os coxae):

Das Hüftbein ist vollständig erhalten. Die Gelenkfacette im Bereich der Pfanne (Acetabulum) ist glatt konturiert. Der Pfannenrand zeigt starke Randwulstbildungen. Die Muskel- und Bandmarken speziell im Bereich der Darmbeinschaukel sind exostotisch ausgezogen. Der große Sitzbeineinschnitt (Incisura ischiadica major) ist anghakenförmig ausgebildet (männlich).

##### Hüftbein links (Os coxae):

Es findet sich ein analoger Befund zum re. Hüftbein.

##### Becken ( Pelvis ) :

Die Rekonstruktion der Beckenknochen ergibt einen geschlechtsspezifischen als männlich zu diagnostizierenden Schambeinwinkel (Angulus subpubicus).

##### Wadenbein rechts (Fibula):

Dieses ist vollständig erhalten und weist kräftige Muskelmarken und glatt konturierte Gelenkflächen auf. Länge 35 cm. Im Bereich des Wadenbeinköpfchens (Caput fibulae) finden sich massive Knochenzacken (Exostosen).